



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

XV. Neuer Sig wider den Obristen Bontzen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

ten / gleiche Lebens-Gefahr mit ihme aufzustehen / wenden also be-
hend ihre Schiff omb / vnd fahren dem Port wider zu / in Meinung
der Sachen Ausgang zuerwarten. A. Dife Botschafft hat zu-
mal Xaverium vnd die neue Christen erfreuet / die Bongen aber gar
traurig vnd kleinmütig gemachte / welche wie sie sonst gegen den
forschensamen frech / also seyn sie gegen den Mannmüthigen forcht-
sam vnd zaghafte.

Die Bonge
seynd er-
schrocken
gegen den
Künen /
kün gegen
den Forcht-
samen.

A. In diser grossen Ungelegenheit vnd Gefahr hat sich der heilige
Xaverius sehr bewaffnet befunden / mit einem schönen Spruch / welchen
Ignatius allen den seinigen / so in weitgelegnen Ländern Christum pre-
digten / gleichsam zu einem Pfand ihrer Beständigkeit mitgegeben.
Nemblichen ; den vnserigen / so sich auff die Bekehrung der Völcker auß
Gehorsam begeben / seye nichts also zusörchten / als einem jeden sein eigne
Forcht selbst. Bartholus l. 3. cit.

Das funffzehende Capitel.

Von deß Xaverij neuen Sig / wider den Obristen
Bongen vnd Bögen-Pfaffen.

Weil nun die Bongen mit ihrem öffentlichen Wü-
ten vnd Zoben nichts möchten aufrichten / gebrauchen sie
sich ihrer alten verschlagenen Weiß / kommen gar offte
zum König / mit Ernstlichem Anhalten / er wölle Befelch geben / daß
der angefangene Streit von der Religion Ficarondoni mit Francis-
co wider angestellt / vnd vnverlängert fortgesetzt werde / welches
zwar der König vngern / leyelichen aber mit gewissen Bedingungen
vnd Umständen zugelassen hat : Als nemblich daß man erstens
bescheidenlich / ohne grosses Geschrey vnd Zorn miteinander dispu-
tieren vnd handeln solle : Nachmals / daß vnparteyische Schid-
Männer in strittigen Sachen / vnd nicht auß der Bongen Orden
verordnet werden / welcher Ambt vnd Befelch seyn sol / vrtheilen
vnd erkennen / was zuzulassen vnd zubestätigen sey / auch die Argu-
ment nach der rechten Vernunft anordnen. Drittens / daß man
nach vollendter Disputation / bey Erkennnus der vnparteyischen
Urethelsprechern vnd der Zuhörer verbleiben solle : Was auch der
mehrereheil auß ihnen für recht erkennen vnd außsprechen werde /

Geding im
Disputiren
zuhalten.

sol man dasselbig für gewiß vnd ungezweiffelt halten vnd annehmen. Legelich daß die Bongen weder durch sich selbst / oder auß Anstiftung jemandes / so des heiligen Tauuffs begehren wurde / nicht abhalten noch verhindern sollen. Dife Fürschlåg haben die Bongen nicht weniger gurgeheiffen / als / weil sie es nit außschlagen mögen / angenommen.

Derowegen ist Ficarondonus folgenden Tags / mit mehr als drey tausend Bongen ins Königs Pallast ankommen / hatts einer wol für ein ganges Kriegs-Heer schätzen können / der König aber hat auß ihnen allen nur vier Bongen fürgelassen / vnd die Gefahr des Tumults oder Auffruhrs / auch die Schand vnd Unehre der Bongen fürgewendet / vmb daß es ihnen spött. vnd verkleinerlich seyn wurde / wann man wissen solte / daß ihrer drey tausend mit einem einigen frembden Priester solten disputirt haben. A So hat auch an der Portugesischen Fleiß nichts gemanglet / seytemalen / wie sie die neue angestellte Zusammenkunfft vnd Disputation vernommen / seynds mit grossem Eysen der Statt wider zugefahren / aber mit weit stattlicher vnd köstlicher Bekleidung dann zuvor / vnd zwar ihr herrliches Ansehen / vnd grosse Ehrenbietung / so sie Kaverio erzeiget / hat den Bongen nicht ein wenig Herzleyd angethan.

Wie man nun an den Ort der Zusammenkunfft kommen / fraget der König Ficarondonum / was er doch für Ursach habe fürzuwenden / daß man die neue Religion / so auß einer frembden Welt hergebracht worden / nit dürffe in der Königlischen Statt öffentlich lehren oder predigen ? welchem er ganz sittsamb (dann er durch vorgehende Straff etwas sanftmütigers worden) hat geantwortet / die Ursach sey kürzlich dise / dieweil ihren alten Götter-Diensten / dem gemeinen Nutzen / der Bongen Geschlecht / so den Göttern in so grosser Ehr vnd Reinißkeit allzeit gedienet / nichts mehr zuwider oder gehässiger seye. Gewißlich aber seyen diser Sachen bey den Japonischen Königen stattliche Zeugnisse vnd Urkunden noch vorhanden / also daß ein grosse Schand wäre / ihrer Seelen Heil zubegehren / nit wie ihre Eltern vnd Vorfahren / vor so vil hundert Jahren / anders wohero ihrer Seelen Heil vnd Wolsahrt wöllen suchen.

Auff welches / wie der König Francisco befohlen / zu antworten / hat er demütig begehrt / man wolle in guter Ordnung / vnd nach rechter Vernunfft die Disputation anstellen / darumben er den König gebeten / weil die Bongen vnerfordert / ihne zuüberwinden vnd zuschanden zumachen ankommen / wanns ihme nit zuwider / daß Ficarondonus

Der Portu-
geser Wol-
gewogen-
heit gegen
Kaverio.

vondonus außdruckenlich nennete/ was er vnd seine Wie-Consortien auß den Strucken/ die er ihnen fürbringe / verneinen oder widersprechen wurden/ihme erlaube vnd frey seyn solle/auff jeders insonderheit Antwort zugeben/benebens auch an König begehret/allerley Unfriden fürzukommen/ was er selbst/ sambt dem mehrern Theil der Zuhörer von strittigen Sachen erkennen wurden/dasselbe gewiß vnfehlbar vnd vnveränderlich bleiben solte. Welches der König Francisco bewilliget/ vnd solchem nachzukommen befohlen / auch die Bongen nit haben abgeschlagen.

Fraget also Ficarondonus von Francisco/ auß was Ursachen/ er als ein fremdder Priester / der Japonier allerheiligsten Göttern übel redete? Antwortet Xaverius/weil ichs so hoher vnd Götlicher Ehre / vnwürdig achte / vnd die rechte Vernunft solche Ehr allein dem zueignet/ der auß seiner Natur vnd Wesen/ewig vnd vnsterblich ist/welcher auch ein Erschaffer vnd Herr ist/ Himmels vnd der Erden/seyemalen die Menschen / Gottes vnendliche Krafft vnd Gewalt nit begreifen könten/ derowegen dise wenige Sachen / welche wir mit leiblichen Augen sehen/als die Bewögunng deß Himmels vnd Gestirns / die gewisse vnd vnveränderliche Zeiten deß Getreyds vnd der lieben Früchten/ auch die Abwechslung vnd Veränderung aller anderer Sachen/schreyen vnd bekennen / zwar öffentlich / daß der/ welcher über dise Welt/ so Er erschaffen/ herrschet vnd regiert/ der einig/rechte/wahre/lebendige Gott seye. Dann Xaca, Amida Giron, vnd andere vergleichen/ so ihr für ewre Götter haltet/ wie auch eure Historien bezeugen/ seyen reiche/ ansehenliche / sterbliche Menschen gewesen. Disen ersten Fürtrag vnd Eingang Xaverij haben die Richter ihnen lassen wolgefallen / derohalben wie der Bong solchem allem widersprechen wollen / schaffet ihne der König zu andern Sachen fortzuschreiben/ seyemalen von den verordneten vnparcheyischen Richtern solches allbereits entscheiden / bey dero Urthel man verbleiben müsse.

Fraget also der Bong Franciscum weiter/ warumb er doch der Bongen Wechsel Brieff für vnrecht vnd vngültig halte / mit welchen den Verstorbenen ihr Geld versichert werde/ ja die Abgestorbene durch ihre Hülff vnd Beystand bey den Göttern gähling reich werden / sonst in höchster Armut leben müsten? Auff solches antwortet Xaverius / die Reichthumben vnd Schäg der Abgestorbenen / so in Himmel kommen / stehen nit in der Bongen Wechsel Brieffen/ sondern im Verdienst rechteschaffner guter Wercken/ die

Der Bongen Wechsel-Brieff.

rechte gute Werck aber seyen dise/ welche auß rechter Vernunfft vnd wahrer Religion herstiessen/ vnd dem ewigen einigen Gott/welcher einem jeden nach seinem Verdienst belohnet / lieb vnd angenemb seynd. Es seye aber kein andere/wahre vnd rechte Religion / dann allein die Christliche/ als in dero man dem wahren Gott in Heiligkeit vnd Andacht diener: werde aber darumben Christlich genennet/ weils von Christo Gottes Sohn herkombr vnd gegeben wird/ dann wie Christus für die Menschen ist Mensch worden/ hat er dise herrliche Lehr von Himmel herab gebracht/ mit fürtrefflichen Wunderzeichen befestiget/ vnd die Menschen mit Himmlischen Gebotten/ vnderweisen/ ist endlichen für das Heil der sterblichen Menschen gestorben/ vnd ihre Sünd mit Seinem kostbarlichen Blut abgewaschen/ dahero allein den Menschen/ so den heiligen Tauff empfangen / vnd die Gebott Christi bis an ihr Ende fleißig halten vnd vollbringen/ haben einen freyen Zugang zum Himmel vnd vsterblichem Leben/ auch ewigwährenden Freuden. So ist auch der Christen Religion nit so geizig/ noch so gebunden wie der Bongen / dann sie schliesset weder die Armen noch die Weibs Personen vom Himmel auß / wann sie nur Christlich vnd Gottselig leben / welches doch die Bongen einweders auß Geiz oder Aberglauben nit thun/ sonder den Armen vnd Weibern den Weeg zum Himmel abstrecken / vnd abspannen. Auß welchem leichtlich erscheinet / daß der Bongen Orden vnd Leben mehr zu ihrem eignen Nutzen vnd Wohlfahrt/ als zu wahrer Religion angestellt/ auch ihnen ihr eigener Gewinn mehr angelegen seye / als die Ehr Gottes? vnd das Heil der Menschen. B. Dann weil Gott ein Herr des Himmels vnd der Erden / die Weiber so wol als die Männer: auch die Armen wie die Reichen vnd Gewaltigen erschaffen/ was müste doch die Ursach seyn/ daß er nicht eben dieselbe/ wanns ehrlich vnd Gottselig gelebt / zugleich ohne einigen Unterschid wolte heilig vnd selig machen?

Auß solches wie der König/ sambr den Urtheilsprechern/ ihnen Francisci Meinung sehr fast lieffen gefallen / vnd ihme beyfiele/ haben die Bongen einen herzlichen Schmergen empfunden / vnd seynd schamroth worden / auch ganz zornig / von der Disputation, als die nach des Königs vnd der Herren Beyfziger Urtheil vnd Erkandnuß überwunden/ abgetreten.

Und dis ist diser Disputation Außgang gewesen/ aber dannoch ware ihr Hochmuth vnd Hartnäckigkeit nicht gedemmet oder überwunden/ dann nachmals andere Bongen/ an Lehr vnd Wolredensheit.

Die Bonge
schliessen
Weiber
vnd Arme
vom Him-
mel auß.

heit fürtrefflich / damit man nicht vermeinte / als seyens überwunden / ein neue Disputation mit Xaverio haben angestellt / derohalber wann er dem Volck geprediget / haben sie ihm vil vnd mancherley Fragen auffgebotten / welches Gespräch schier über fünf Tag gewärt / darbey der König allezeit sich finden lassen / damit er einweder auß dem Gespräch einen Nutzen schöpffete / oder Xaverium / deme er sicher Glat zugesagt / durch sein Gegenwart beschüzete. Welcher fürwar / weil er gesehen / daß die Bongen mehr auß Halsstarrigkeit / als Wahrheit / Francisci herliche vnd vernünfftige Antworten angeschnauffet / hat er einen Unwillen empfangen / vnd sich als einen fast enferigen Patronen der Wahrheit sehen lassen. Hat also das vnmenschliche Geschrey vnd tumultuieren der Bongen / wider Franciscum verhindert / mit vermelden / wann einer ein Religion / so der rechten Vernunft gemäß / will recht lernen erkennen / müsse er mit nichten / wie sie / ab der Vernunft ein Abscheuhen haben / stehet also auff / vnd nimbe Franciscum bey der Hand / welchen die Fürsten vnd Herren begleitet haben / biß in sein Herberg. Diß ist aber nicht mehr Xaverio vnd der Christlichen Religion / löblich vnd Glorwürdig / als der Bongen Orden / schändlich vnd verächtlich gewesen / hat auch dise neue empfangne Schmach / gleich einen andern Meyd / in ihren Nachgirigen Herzen erwecket / haben also offentlich angefangen zu wüten / vnd mit häßlichem Geschrey / dem König alles Übels zu wünschen / als daß er vom Blitz vnd Donner erschlagen vnd vmbkommen solte / dieweil er ein frembde vnd schändliche Sect / ihrer alten Religion / die von so vilen Königen bestättiget worden / fürzuge / vnd der Bongen ganz löblichen Orden / Stand ringer schätzte / als einen faulen / vnbekandten / vnd verworffnen Menschen.

Abermalige Disputation mit andern Bongen.

Der König begleitet Xaverium biß in sein Herberg.

Der Bongen wüten vnd rasen.

A Unverantwortlich ist / daß die Bongen bey 3000. starck sich zur Disputation einbefunden / mit einer so grossen Heers-Krafft kombt man zu einem Treffen / nit von der Religion sich zu vnderreden. Da waren aber auch die Portugeser nit wenig zu loben / in dem sie dem heiligen Mann mit ihren schönen vnd Feyrtäglichen Kleidern / mit guldinen Ketten / vnd Silberstücken / in welchen sie auffgezogen / vnd sonderlich mit tieffster Reuerenz. in dem sie Xaverium nit anderst / als kneyend / vnd mit entdecktem Haupt anredeten / ein grosses Ansehen gemacht / vnd gleichsamb ein Gestaltsambkeit einer kleinen Hoffhaltung representiret / allwo sie Xaverium für ihren Herrn vnd Geistlichen Fürsten erkennen / vnd ehrten.

B Xaverius behauptet in dieser Disputation vornemblich drey Puncten wider die Bongen. Erstlich / daß derjenige wahrer Gott seye / vnd seyn müsse / der die rechte Eigenschaften Gottes hätte / dise aber habea keinig

der Christen GOTT. Zum anderen Kacca vnd Amida könten nit für einen GOTT erkennen/ weilien sie nit allzeit gewesen/ weilien sie Menschen waren/ weilien sie sterblich. Zum dritten/ die Vongzen sagten/ daß weder Weiber noch Arme in Himmel kommen; Da sprach Kaverius entgegen/ wann Arm/ oder ein Weib seyn/ ein Sünd ist/ so ist das nit ihr Schuld/ sonder GOTTES/ der sie zu Weibern/ oder Armen erschaffen hat. Auß welchem dann klärlich zuersehen/ daß die Vongzen nit recht daran seynd. Barth. 1. 3. A. 112.

Das sechzehende Capitel.

Kaverius machet die König zu Amanguz vnd Bungo zu Christen.

Wie nun Franciscus ab gegenwärtiger wol ver-
 richter Sachen sich erfreuet/ (wie dann GOTT die Fröli-
 che mit den Traurigen Sachen vermischet) wurde ihne
 Kund gerhan/ was von seinem verreisen zu Amanguz für mancher-
 ley Sachen sūrgangen vnd geschehen / allbereit stenge an Cosmus
 Zurriamus durch seinen Fleiß/ nit weniger glücklich die Vongzen zu
 schanden zumachen/ als die neuen Christen zu vnderweisen/ gählin-
 gen aber enstehet ein Aufruhr vnder den Burgern / dardurch alles
 ist verhindert worden. Ein fast reicher vnd mächtiger Herz/ wie er
 seinen König vnversehens mit einem starcken Kriegs- Heer über-
 fallen/ vertribe er ihne auß seinem Reich / vnd weilien ihm nicht vn-
 bewußt/ daß man ihne nach dem Leben stelleret/ damit er nit lebendig in
 seines wolbekandten Feinds Gewalt käme / hat er sich selbs entleibet/
 darzwischen wäre in der Statt ein grosser Tumult / vnd gieng alles
 über vnd über/ in dem der Kriegsleuth Greulichkeit vnd böser Mut-
 will/ keines Strands oder Alters verschonet / ja auch die Häuser so
 gar in Brandt steckete. Bey so großem Mezgen vnd Brennen/
 hätten die gehässigen Vongzen die Christen vnd ihre Lehrmeister/
 zweifels ohne auch überfallen/ wann die sonderbare Göttliche Fürse-
 hung ihnen nit Schutz vnd Schirm gehalten. Aber wie des Kö-
 nigs Ableiben erschallen vnd lausbar worden/ ist nach so traurigem
 Kriegswesen / vnversehens ein frölicher Friden darauff erfolgt:
 Dann wie die fürnehmste Fürsten vnd Herren im Königreich / die
 Burger schaffe gestillet/ übergebens das Königreich durch Abgesand-
 ten des Königs zu Bungen leiblichen Brudern / haltet also Kave-
 rius